



Auszug aus den Lotusblüten

Herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)



Eine Untersuchung der Grundlagen, des Wesens
und der Geheimnisse der echten Freimaurerei.

„Diese erhabene Wahrheit o. Bikkshu's,
wurde mir von niemanden gelehrt und ich habe
sie in keinem Buch gelesen, sondern in mir
selbst öffnete sich das Auge; in mir erwachte
die Erkenntnis, in mir offenbarte sich die Wahr-
heit, in mir erschien das Licht.“
(Gautama Buddha.)

Der Name „Freimaurer“ ist für viele, die seine wahre Bedeutung nicht kennen, ein Schreckensgespenst; für diejenigen, welche dieselbe kennen, hat er einen herrlichen Klang, denn niemand kann seine wahre Bedeutung erfassen, ohne selbst in seinem Herzen ein echter Freimaurer zu sein, und niemand kann dies sein, ohne in sich selbst die Hoheit und Grösse der Menschenwürde zu fühlen und zu erkennen. Das Wort „Freimaurertum“ bezieht sich auf „Freiheit“ und „mauern“ oder „erbauen“; die Freiheit, von welcher hier die Rede ist, ist die Freiheit des Geistes von Selbstsucht, Intoleranz und Unwissenheit, die Freiheit von den Beschränkungen, welche Furcht, Eigendünkel und falsche Vorstellungen und Begierden dem Menschengenossen auferlegt haben und welche der niederen materiellen Menschennatur, dem intellektuellen Tiere im Menschen anhängen.

Die „Erbauung“, um welche es sich hier handelt, ist die Erbauung des Tempels der Weisheit und geschieht durch die Offenbarung der Wahrheit. Der Tempel der Weisheit ist der innere Mensch selbst, in welchem die Wahrheit sich offenbart; alle äusseren Offenbarungen und Mitteilungen haben keinen anderen Zweck als den inneren Menschen zu erwecken und ihn für die Offenbarung der Wahrheit in seinem eigenen Herzen empfänglich zu machen. Keine Beschreibung des Lichtes kann uns das Licht ersetzen; wenn aber im eigenen Herzen das Licht der Wahrheit zu dämmern beginnt, dann beginnt die eigene Erkenntnis, dann ist der Grundstein zum Tempel der Weisheit gelegt.

Diese wahre und echte Freimaurerei wird auch in allen Religionssystemen, welche auf der Wahrheit beruhen, gelehrt; ja diese Erbauung, dieses Erwachen des göttlichen Selbstbewusstseins im materiellen Menschen, wodurch der Sohn der Erde ein Sohn des Himmels wird, indem sich das höchste Ideale in ihm verwirklicht, ist der Endzweck und das alleinige Ziel einer jeden wahren Religion.

Nehmen wir z.B. die Bibel zur Hand, so finden wir in Korinther I, 16 und 17 den Ausspruch des Apostels Paulus, welcher sagt: „Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn Gottes Tempel ist heilig und ein solcher seid ihr.“

Solche Phrasen bekommen wir auch in der Kirche zu hören, aber wir sind

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

gewohnt zu sehen, wie sie gedankenlos ausgesprochen und gedankenlos vernommen werden. Wie könnte sie auch derjenige begreifen, welcher nicht weiss, dass er ein Tempel Gottes ist, und der das Wesen Gottes (die Wahrheit) in seiner Seele weder fühlt noch erkennt. Deshalb sind die tiefsten religiösen Lehren Geheimnisse und werden trotz aller gelehrten Abhandlungen immer Geheimnisse für denjenigen bleiben, der nicht in sich selbst die Kraft der Erkenntnis besitzt, welche ihm durch den Einfluss des Lichtes von oben mitgeteilt wird.

Nun hat aber jeder Mensch in sich die Fähigkeit zu erkennen. Er hat dieselbe bei seinem Eintritte in die Welt als ein Geburtstagsgeschenk aus der Hand seines „Schöpfers“ - nicht aus der materiellen Natur, sondern aus dem Reiche Gottes (dem „Mysterium magnum“) - empfangen. Diese Erkenntnisfähigkeit wird aber in vielen erstickt und ihre Entfaltung in den meisten gehindert, teils durch Ansprüche, welche die niedere Natur des Menschen (Kama-Manas) an den Menschen macht, teils durch die falschen Vorstellungen welche ihm, besonders in europäischen Schulen und Kirchen, von Gott, Mensch und Natur beigebracht werden.

Wenn wir selbst die Hindernisse aus dem Wege räumen wollen, welche Gott hindern, sich seinen Tempel in uns zu erbauen, und zu diesem Baue beizutragen wünschen, so müssen wir vor allem die echten Bausteine von den falschen unterscheiden lernen. Zu dieser Erbauung genügt keine Genügsamkeit mit bloss theoretischem Wissen und auch keine religiöse Schwärmerei, keine bloss Betrachtung oder Beschauung des Idealen, Guten und Schönen, als ob es etwas selbstverständlich Unerreichbares und Unerfassbares wäre, sondern es gehört dazu das Gefühl für das Erhabene und Schöne. Wir können dasjenige nicht begreifen, was wir nicht einmal zu fühlen imstande sind. Dieses Gefühl wird dadurch in seiner Entwicklung gehindert, dass man das Niedere für das Höchste hält, sein Herz an der Täuschung fesselt und die ewige Wahrheit nicht beachtet. Aus dieser Liebe zum Sinnlichen und Vergänglichen können uns keine Theorien befreien, wohl aber können wir uns selbst davon frei machen, wenn uns der Weg der Wahrheit von denjenigen gezeigt wird, welche darauf fortgeschritten sind. Solche erleuchtete Menschen, in denen das Licht der Wahrheit sich offenbarte, solche grosse Geister (Maha-Atma) waren die Stifter aller grossen Religionssysteme, welche dieselben in ihrer ursprünglichen Reinheit lehrten, und

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

solche Menschen leben auch heute noch, wenn auch dem grossen Haufen unbekannt und für die Neugierigen unerreichbar. Diese Weltweisen haben uns durch H.P. Blavatsky die echten Bausteine gezeigt, welche zur Erbauung des Tempels nötig sind; sie haben vor unseren Augen den Schleier zerrissen, welcher wie ein Spinnweben die Wahrheit verdeckte, gesponnen durch die Verdrehungen einer falschen Philosophie und verkehrten Theologie; sie haben uns wieder zu jener Weltanschauung geführt, welche die älteste war, welcher die moderne Wissenschaft entgegenstrebt, und welche die endgültige sein und bleiben muss, - nicht weil sie von den Adepten „geglaubt“ wird, sondern weil sie die einzige wahre und richtige und das einzig mögliche Resultat der göttlichen Selbsterkenntnis ist.

Der Mittelpunkt der Weltanschauung ist die Einheit des Wesens im ganzen Weltall, welches nur eines ist trotz der Vielheit der unzähligen Formen, unter denen es erscheint. Wie in einem geschliffenen Diamant jede Fläche für sich allein ein Ganzes darstellt, aber in Wirklichkeit doch nur ein scheinbares Dasein hat, eins mit dem Ganzen dem Wesen nach ist und ohne das Ganze existieren könnte, so ist auch jeder einzelne Mensch nur eine vorübergehende Erscheinung in der Menschheit als Ganzes, und die Menschheit ein Ausfluss der Gottheit, des Wesens, der Quelle des Lebens und Bewusstsein in allem. Wer dieses Ganze Unteilbare in sich erkennt, oder vielmehr derjenige, in welchem die Gottheit zu Selbsterkenntnis gelangt, der erkennt die Wahrheit in allem und hat die wahre Erkenntnis.

Die wahre Erkenntnis ist die Selbsterkenntnis der Wahrheit, und da es nur eine einzige ewige Wahrheit gibt, so kann die wahre Erkenntnis des einen Menschen nicht von der wahren Erkenntnis eines anderen verschieden sein. Diese Selbsterkenntnis der Wahrheit bildet die Grundlage aller Religionen, aller Weisheit und alles echten Freimaurertums. Sie ist der Grundstein des lebendigen Tempels der Weisheit, der Fels, auf dem die wahre Kirche steht, der Stein, auf dem die Philosophie beruht, und ohne welche die Wissenschaft ein Traum, die Moralität eine Chimäre ist.

Jeder Freimaurer weiss, dass das Freimaurertum dem Osten entstammt, aber nicht jeder kennt die tiefe Bedeutung des „Ostens“, und nicht jeder hat den

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

freien Blick, um über die engen Schranken, welche eine moderne Auffassung der Bibelallegorien gezogen hat, hinwegzusehen. Wohl geht im Osten scheinbar die Sonne auf, aber dieser Osten ist überall, denn wenn sie bei uns im Westen untergeht, so sind wir im Osten von denjenigen, die noch weiter westlich wohnen. Wohl stand im Osten, d.h. in Asien, die Wiege des Menschengeschlechts, welches heute die Erde bevölkert; aber dieser Umstand hat heutzutage für uns keinen besonderen Wert; er gehört der Vergangenheit an. Der geheimnisvolle „Osten“, in welchem das Licht der Erkenntnis aufgeht, durch die göttliche Liebe erweckt und durch den wahren Glauben gestärkt, das verborgene „Bethlehem“, in welchem das ewige Licht der vergänglichen Welt, der Erlöser, geboren wird, ist nicht fern; es bedarf keiner Ceremonien und keiner Reise über das Meer um es zu erreichen; es liegt im Innersten eines jeden Menschenherzen, in dem „gelobten Lande“, das jeder in seiner Brust mit sich trägt.

Dort allein findet er Gott und das verlorengegangene Wort, welches die toten Kräfte in seiner Seele erweckt; dort allein findet er den Meister, welcher ihm Weisheit lehrt, - nicht durch äusserliche Worte, sondern indem er selbst mit Leib und Seele eins mit dem Meister wird. Nur derjenige ist ein echter Freimaurer, der selbst nach diesem Osten gewandert ist, das Licht der Erkenntnis in sich selber gefunden hat und Meister über seine eigene irdische Menschennatur geworden ist. Die Grösse eines solchen Meisters der Kunst, sich selbst zu beherrschen, ist über alle Würden und Ämter, welche die Welt verleihen kann, unendlich und unvergleichbar erhaben; sie ist so gross, dass die kleinliche niedere Menschennatur bei ihrem Anblick furchterfüllt in ihr Nichts zusammenschrumpft, und diese Erhabenheit des vom Geiste Gottes erfüllten und erleuchteten Menschen ist gross, dass sie der am Erdenstaube hängende Mensch nicht fassen kann; deshalb ist es auch unmöglich, den vom Eigendünkel besessenen Toren einen Begriff des wahren Wesens der echten Freimaurerei beizubringen. Niemand kann dasjenige in Wahrheit erkennen, was er nicht selber hat. Die unendliche Grösse wie auch die verborgene Tiefe; hat etwas Abschreckendes für oberflächliche Menschen. Schiller sagt: „Ja so sind sie! Schreckt sie alles gleich, was eine Tiefe hat; ist ihnen nirgends wohl, als wo's recht flach ist. „

Was sind alle Reichtümer der Welt gegen den Reichtum desjenigen, der in sich

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

selber das Dasein desjenigen Lichtes erkennt, aus dem die Strahlen kommen, welche das ganze Schattenspiel, welches die Welt vorstellt, schaffen und in Bewegung erhalten? Was sind alle gelehrten Meinungen, Theorien, Verstandesschlüsse und auf Wahrscheinlichkeit beruhenden selbstgemachten Vorstellungen gegen die Erkenntnis desjenigen, welcher selber der Gegenstand seiner Erkenntnis ist, welcher das höchste Ideale nicht bloss vom Hörensagen kennt, sondern weil es sich in ihm selber verwirklicht hat, welcher an dem Dasein des Guten nicht zweifeln kann, weil er es selber besitzt und selber derjenige ist, über dessen Dasein die Gelehrten sich streiten!

Es ist nicht unsere Absicht, Freimaurerische Geheimnisse auszuplaudern, sondern unsere Freunde auf die in ihren Lehren verborgenen Geheimnisse aufmerksam zu machen, damit sie selbst danach forschen. Die wahren geistigen Geheimnisse können nicht ausgeplaudert oder verraten werden, weil sie niemand verstehen kann als derjenige, welcher die Dinge auf welche sie sich beziehen, selber besitzt, und sie in seinem eigenen Innern erkennt. Wer kann durch blosse wissenschaftliche Forschung das Wesen der Liebe kennen lernen, wenn er die Liebe nicht selber besitzt? Wer kann die Wahrheit wirklich erkennen, als wer sie in seinem Herzen fühlt? Wer kann die Unsterblichkeit erfassen, als wer sein sterbliches Wesen überwunden und in das Unsterbliche eingetreten ist? Weder das flatternde Irrlicht der ewig veränderlichen philosophischen Spekulation, noch das rauchende Kirchenlicht, welches eine irregeleitete Theologie der Menschheit zur Täuschung aufgesteckt hat, kann die Wahrheit erhellen, sondern nur dazu dienen, um sie zu verdunkeln. Die Wahrheit strahlt in ihrem eigenen Licht für denjenigen, der sie erkennt; sie bedarf keiner künstlichen Beleuchtung, wenn sie sich selber im Menschen offenbart. Das hiesse ein Talglicht anzünden um damit die Sonne zu sehen.

Um aber aus den unterirdischen Gängen an die Oberfläche zu kommen, wo das Licht der Sonne uns erst erreichen kann, dazu dient es, diejenigen Lehren zu befolgen, welche uns von den „Söhnen des Lichtes“ mitgeteilt worden sind. Kein Mensch kann über dasjenige, was auf einer höheren Daseinsstufe als derjenigen, welcher er angehört, sich befindet, wirkliche Erkenntnis besitzen; wohl aber kann er von denjenigen, welche auf dieser Stufe stehen, Winke und Anleitung erhalten, wie er dasjenige beseitigen kann, was ihn verhindert, selbst auf diese höhere Stufe

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

zu gelangen. Wohl befinden sich solche Weisungen in den „heiligen Schriften“ der Christen und Juden, Buddhisten, Brahminen, Mohammedaner usw.; sie bestehen aber meistens nur in Anordnungen über das, was man tut oder lassen soll, ohne dafür einen verständlichen oder genügenden Grund anzugeben. Sie verlangen von uns einen blinden Glauben, der nur zu oft dem „gesunden Menschenverstande“ entgegengesetzt ist. Ein solcher blinder Glaube ist aber in unserem jetzigen aufgeklärten Zeitalter ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Die Menschheit hat begonnen zu denken und kann sich das Denken nicht mehr abgewöhnen. Sie will von allem das „Wie“ und „Warum“ wissen; sie fragt, warum soll ich dies oder jenes glauben oder tun, und erst wenn sie auf diese Frage eine verständliche Antwort erhält, entschliesst sie sich, es zu glauben oder es zu tun. Die blosser Berufung auf die Dogmatik, wie sie im Mittelalter die Mode war, hat heutzutage wenig Wert. Wer einen Befehl erhält und denselben missversteht oder seinen Zweck nicht erkennt, wird ihn schwerlich richtig befolgen.

Die Religionsgeschichte aller Völker lehrt, dass geistige Wahrheiten, welche nur teilweise erfasst wurden, verkehrt gedeutet wurden und der Menschheit zum Verderben gereichten. Der Geist sprach zu den Indern: „Das Weib soll sich mit dem Manne im Feuer der göttlichen Liebe vereinen!“ Da nahmen die Priester die Weiber, deren Männer gestorben waren, und warfen sie ins Feuer, wo sie lebendig verbrannten. Der Geist Gottes sprach zu den Azteken: „Opfert mir eure Herzen!“ Da nahmen die Priester die gefangenen Feinde bei Tausenden, und rissen ihnen bei lebendigem Leibe das Herz aus der Brust und opferten es. (Sphinx, Juli 1892, Seite 24.). Gott sprach: suchet nach dem heiligen Lande (in eurer Seele), erobert das Himmelreich mit Gewalt!“ Da riefen die Pfaffen das Volk zusammen, ermunterten es zu Raub und Mord, und Palästina wurde der Verwüstung und Plünderung preisgegeben. Gott sprach: „Ihr sollt kein Blut vergiessen!“ Da verbrannte man die Missliebigen bei lebendigem Leibe. Er sprach: „Gebt mir was mir gehört!“ (d.h. den Geist und die Liebe). Da nahm der Pfaffe dem Armen die letzte Kuh aus dem Stall und verkaufte sie zum Nutzen der Kirche. Gott sprach zu den Mohammedaner: „Vernichtet meine Feinde!“ (d.h. eure eigenen bösen Begierden und Lüste, welche meiner göttlichen Natur in euch entgegengesetzt sind). Da schliffen sie die Schwerter und zogen aus zum heiligen Krieg, um ihre Nachbarn zu töten. Wie ein Sonnenstrahl, der in eine schmutzige Pfütze fällt, selbst nicht beschmutzt wird, indem er die Verwesung befördert und wie klares

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

Wasser die Form und Farbe des Gefäßes annimmt, in welchem es enthalten ist, so bringt auch die Offenbarung der Wahrheit demjenigen keinen Nutzen, welcher sie nicht erkennen kann oder will; in verkehrten Gemütern wird sie verkehrt und auch das Heiligste wird befleckt, wenn es in unheilige Hände kommt.

Da nun die Wahrheit ein gefährliches Spielzeug ist, an dem man sich leicht die Hände verbrennen kann, wenn man sich ihm nicht im Geist der Wahrheit zu nahen versteht, so hat es zu allen Zeiten eine „Geheimwissenschaft“ gegeben, welche nur den durch die Erlangung der Selbsterkenntnis „Initiierten“ bekannt war, und diese „Eingeweihten“ waren und sind noch immer die Hüter derselben. Diese höhere Wissenschaft aber wird „geheim“ genannt, erstens wie sie praktisch nicht begriffen werden kann, so lange man sich nicht zu derjenigen Stufe der geistigen Entwicklung erhoben hat, auf welcher diejenigen geistigen Kräfte existieren, welche diese Wissenschaft behandelt, und zweitens, weil es gewisse Geheimnisse gibt, welche die Menschen, so lange sie noch keine Herrschaft über ihre eigene Natur erlangt haben, zu ihrem eigenen und anderen Schaden missbrauchen würden, wenn sie in den Besitz derselben gelangen würden. Aus diesem Grunde wurde der Menschheit nur immer soviel von der Weisheitslehre mitgeteilt (insofern sie sich mitteilen lässt), als mit dem jeweiligen Kulturzustande der Menschheit verträglich war.

Allerdings war zu allen Zeiten die Wahrheit vorhanden und für jeden zugänglich, der fähig war, sie zu empfangen; aber nur wenige hatten diese Befähigung, und diejenigen, welchen es gelang, den Schleier zu lüften, wurden von der Welt nicht verstanden und deshalb verfolgt; andere, welche die Wahrheit erkannten, hatten nicht die Befähigung, sie in einer leichtfasslichen Form zu beschreiben. Nehmen wir z.B. die Schriften von Jane Leade oder Jakob Boehme zur Hand, so kann man darin die tiefsten Wahrheiten finden, vorausgesetzt, dass man dieselben schon besitzt und sie in diesen Formen dann wieder erkennt. Für die Uneingeweihten aber entbehren solche Werke der wissenschaftlichen Grundlagen. Sie wenden sich (wie Gebetsbücher überhaupt) nur an das Gefühl, nicht aber an den Verstand; ja sie verwerfen sogar das Suchen durch die Vernunft. Aus diesem Grunde werden sie heutzutage von wenigen gelesen und unter diesen sind nur sehr wenige, welche dieselben verstehen. Allerdings gehört zum Verständnisse

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

geistiger Wahrheiten vor allem die Erweckung des Gefühls für das Wahre; aber diese Erweckung ist viel schwieriger zu erlangen, wenn man die Vernunft unterdrückt, als wenn man die Verstandeserkenntnis mit der geistigen Erkenntnis in Einklang bringen kann. Mancher quält sich mit der Philosophie und Theosophie sein Leben lang ab, und ist am Ende so gescheit wie zuvor.

Unter allen Völkern waren stets nur die Edelsten und Besten im Besitze der heiligen Geheimnisse; teils waren sie infolge der Reinheit ihres Lebens fähig, dieselben zu erfassen, teils wurden Ihnen dieselben durch Überlieferung mitgeteilt. In erster Linie waren und sind immer die Adepten in Indien und Ägypten die Bewahrer dieser Geheimnisse, welche den Besitz der Macht über gewisse Naturkräfte in sich schliessen; in zweiter Linie waren es die Brahminen, die Priester der Isis, die Priester der Griechen und Römer, die Sufis der Perser und manche mohamedanische Derwische. In mehr moderner Zeit war die katholische Kirche die Hüterin der Religion, und viele dem Okkultisten wohl bekannte innere Vorgänge finden sich heute noch in Ceremonien der katholischen Kirche sinnbildlich dargestellt, wenn auch deren Sinn den Geistlichen sowohl als dem Laien unverständlich geworden sind. (Übrigens stammen die römisch-katholischen Gebräuche ursprünglich aus dem Buddhismus des Nordens, und finden wir heute noch in Tibet die Messe u.s.w.).

Als aber während der dunkelsten Periode unseres Kali Yugs das Pfaffentum den Geist der wahren Religion verdrängte, so das fast nichts mehr als die tote Form übrig blieb, als die Moralität der Geistlichkeit aufs Tiefste gesunken war, und besonders als mit dem Erscheinen des Protestantismus die höhere Anschauung verschwand, der Rationalismus Eingang fand und die Menschen nichts mehr als erkennen wollten, was nicht mit ihrem menschlichen Schafsinn ausgeklügelt wurde; als die Sekten sich gegenseitig mordeten und man Bücher Schrieb über die Frage, ob Adam einen Nabel gehabt hätte oder nicht, da schwand auch die Erkenntnis und die „Geistlichkeit“ verlor den Schlüssel zum Verständnisse der Geheimnisse, deren bestellter Hüter sie war. Nur wenige Erleuchtete, die trotz der sie umgebenden Nacht den Schimmer des Lichtes der Wahrheit gefunden, wie Eckhart, Theophrastus Paracelsus, Jakob Boehme, Molinos und andere blieben in dessen Besitz, wurden aber von der Kirche verfolgt.

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

Zu jener Zeit war es, als sich die ersten Freimaurer und Rosenkreuzer Logen bildeten, und wer noch einen Funken Menschenwürde in sich fand, nahm Zuflucht in ihnen. (Die erste Freimaurerloge entstand am 24. Juni 1717 in den Apple-tre Tavern, Charles Street, Covent Garden, in London.) Sie bildeten die Oasen in der Wüste der geistigen und moralischen Verkommenheit jener Zeit, und für lange Zeit waren sie und sind teilweise heute noch das, was sie sein sollen, Stätten, in welchen die Menschlichkeit und die Liebe zur Wahrheit genährt wird. Aber auch in die Logen der Freimaurer schlich sich der Feind; die Maurerei wurde von Vögeln mit schwarzem Gefieder verunreinigt, Grade geschaffen, welche mehr dazu dienten, der Eitelkeit als der inneren Erleuchtung zu dienen, und aus manchen Stätten der Erbauung wurden Vereine, deren Zweck am Ende nur die gesellschaftliche Unterhaltung und der Zeitvertreib ist.

Noch im Anfange dieses Jahrhunderts gab es Logen, in denen okkulte Wissenschaft praktisch betrieben wurde; heute weiss man nichts mehr davon. Man wird uns antworten, dass die durch die moderne Wissenschaft herbeigeführte „Aufklärung“ diesen Aberglauben vertrieben hätten; Tatsache ist, dass ein Hahn auf dem Misthaufen eine Pfauenfeder fand und darüber die danebenliegende kostbare Perle vergass.

Aber der Zeitgeist schreitet vorwärts; er steht nicht still. Er wartet nicht auf diejenigen, welche am Wege sitzen und auf die Postkutsche harren. Die Hüter der Geheimnisse im Osten haben durch H.P.Blavatsky den Profanen Lehren verkündigt, welche selbst den grössten unter den Freimaurern der Vergangenheit ewig unerreichbar schienen. Dazu gehören die Lehre der sieben Prinzipien in der Konstitution des Menschen und im Organismus der ganzen Natur, die Lehre von der Reinkarnation oder der Neugestaltung einer menschlichen Persönlichkeit durch den unsterblichen Geist, die Lehre vom Karma oder die Wiedervergeltung nach dem Gesetz der Notwendigkeit und die Lehre von derjenigen allgemeinen und deshalb göttlichen Liebe, welche nicht auf einer künstlich gemachten Moral, sondern auf der Erkenntnis der Einheit und Unzertrennlichkeit des Ganzen beruht.

Das Licht der modernen Freimaurerei in Europa und Amerika ist die aus dem

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

Judentume stammende Bibel. Ferne sei es von uns, den Wert dieses so vielfach missverstandenen Buches schmälern zu wollen; aber gerade weil die darin enthaltenen Allegorien und Symbole missdeutet worden sind und allgemein missverstanden werden; deshalb findet auch die Bibel in den Augen der Aufgeklärten nicht mehr jene Berücksichtigung, welche sie verdient. Den Schlüssel zu ihrem Verständnisse finden wir in der uns von den Adepten durch Vermittlung von H.P. Blavatsky mitgeteilten, „Geheimlehre“ zu der allerdings noch der Hauptschlüssel, die geistige Erkenntnisfähigkeit (Intuition), gehört. Dies ist aber unvermeidlich, denn die Wahrheit erniedrigt sich nicht. Man kann Licht in das Dunkel scheinen lassen, aber das Dunkel (die Materie) nicht zwingen, es zu begreifen.

Die Lehren von denen hier die Rede ist, sind keine neue Erfindung. Wir finden sie in den geheimen Figuren der Rosenkreuzer des 16. Und 17. Jahrhunderts verborgen; wir finden sie in den Hieroglyphen der Ägypter, in den Mysterien der Griechen und Römer, und am klarsten und deutlichsten in den Upanishaden der Inder. Arthur Schopenhauer sagt in Bezug auf dieselben, wie er sie im Oupnek'hat fand:“ Wie atmet doch das Oupnek'hat den heiligen Geist der Veden! Wie ist doch jede Zeile so voll ernster, bestimmter und durchgängig zusammenhängender Bedeutung! Aus jeder Seite treten uns tiefe, ursprüngliche, erhabene Gedanken entgegen, während ein hoher heiliger Geist über dem Ganzen schwebt. Es ist die belehrenste und erhabenste Lektüre, die auf der Welt möglich ist, sie ist der Trost meines Lebens gewesen und wir der meines Sterbens sein.“(Parega II, Seite 427.)

In der Tat ist die Bibel ein Buch, welches die Kenntnis der in den Upanishaden enthaltenen Lehren beim Lesen voraussetzt und die Upanishaden liefern den Schlüssel zu dem Verständnisse der Bibel. Durch das Studium der indischen Lehren wird der Gesichtskreis erweitert und wir finden allgemein Naturkräfte und göttliche Wesen wo man früher nur Personen, deren Familienangelegenheiten uns nichts angehen, jüdische Patriarchen u.s.w. erblickten. Da verwandelt sich „Abraham“ in das Sinnbild von Brahma, „der König Salomon“ in das Sinnbild der Sonne der Weisheit mit dreifachem Namen Sol, Om und On (lateinisch, Sanskrit und chaldäisch). Da finden wir, dass der wahre Erlöser der Menschheit nicht tot ist, sondern heute noch in der ganzen Menschheit und in

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

jedem einzelnen lebt und wirkt, und dass die Erlangung einer selbstbewussten Unsterblichkeit von keiner Laune eines Gottes abhängig, sondern von Gott in unsere eigenen Hände gegeben ist. Da überzeugen wir uns, dass zwar der Mensch als Tier betrachtet ein Produkt der Evolution der Materie, der über ihm stehende und ihn belebende geistige Mensch aber ein Bürger des Himmels ist, und dass jedes Leben auf Erden nur eine der vielen Prüfungen ist, welche ein jeder bestehen muss, um zur Vollkommenheit zu gelangen. Da erkennen wir, dass das Leben sowohl als auch der Tod eine Täuschung ist und dass weder das eine noch das andere denjenigen berührt, welcher zur Selbsterkenntnis gelangt ist. (Bhagavad Gita II, 11.)

Wohl mag es einige Wenige geben, die alle diese Lehren nicht nötig haben, weil sie von der Weisheit selber erleuchtet sind, und ein besserer Lehrmeister als lässt sich nicht finden. Aber das Gemüt der meisten Sterblichen ist wie ein Blatt, das mit der Schrift des Irrtums und der Lüge bedeckt ist, und es ist keine Leere Stelle vorhanden, auf welche die Wahrheit schreiben kann. Diese falsche Schrift zu zerstören; das Blatt rein zu waschen, das Gemüt für die Erkenntnis der Wahrheit empfänglich machen und den Tempel Gottes im Menschen zu erbauen, die, und nicht die blosse Befriedigung der wissenschaftlichen Neugierde, ist der Zweck der theosophischen Lehren.

In dem spiralförmigen Kreislauf der menschlichen Evolution ist unser Geschlecht wieder einmal auf demjenigen Punkte angelangt, wo ihm die Kinderschuhe nicht mehr passen. Die Welt reibt sich den Schlaf aus den Augen, beginnt zu denken und will an jüdische Ammenmärchen nicht mehr glauben, wenn man ihr sagt, was dahinter steckt. Sie verlangt nach einer vernünftigen Grundlage für die ihr dargebotene Weltanschauung und weigert sich dasjenige zu glauben, was sowohl dem Gefühl der Wahrheit im Herzen, als auch der gesunden Vernunft widerspricht. Hier tritt die Geheimlehre des Ostens als rettender Engel auf. Sie gibt der Religion eine wissenschaftliche Stütze und verlangt als Grundlage einer höheren wissenschaftlichen Forschung die selbstlose Liebe zur Wahrheit, die natürliche Grundlage der Religion; sie macht den blinden Glauben sehend, indem sie dasjenige entfernt, was unsere Augen verschlossen hielt. Jetzt wird uns der tiefe Sinn religiöser Allegorien klar und wir finden es lächerlich, dass wir früher dasjenige, was wir falsch auffassten, lächerlich fanden. So hört das Wort

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

der Wahrheit auf, ein leerer Schall für uns zu sein und wir erkennen den die tote Form und den toten Buchstaben belebenden Geist. Berührt von dem Zauberstabe der Erkenntnis verwandelt sich alles in Leben, und das Licht der Wahrheit vernichtet die Torheit, wie das Licht der Sonne die Nebel zerstreut.

Die wahren Geheimnisse der echten Freimaurerei sind die geheimen Kräfte, welche in der Seele der Welt wirken nach dem Gesetze des Geistes in der Natur, die Vorgänge, welche im inneren Heiligtum der grossen Loge der Menschheit welche die ganze Welt umfasst, stattfinden. Das grösste Geheimnis, welches nicht mitgeteilt werden kann, ist der Mensch selbst. Der Übergang von einem Grade zum anderen kann in dieser Loge Millionen von Jahren dauern, und erst im letzten Grade findet er das grosse Geheimnis des eigenen göttlichen Selbsts. Menschengeschlechter kommen und gehen und fallen ab vom Baume des Lebens wie dürre Blätter im Herbst, welche der Wind verweht, aber eine jede Blüte birgt in sich den Keim zu einer neuen Frucht. Die Formen vergehen, doch ewig waltet der Geist. Tiefer und tiefer dringt das Licht in das Innere der sich läuternden Materie ein, bis ins Herz, wo der göttliche Funke ruht, den es erweckt und entflammt.

Viele träumen vom Idealen und Schönen, von Tugend, Grösse und Kraft; wenige sorgen dafür, dass das Ideale sich in ihnen verwirklichen, und Grösse und Kraft in ihnen zur Offenbarung gelangen kann. Viele Blumen gibt es im Felde, die von der Sonne träumen und verwelken; wenige sind die Diamanten, Rubine und Saphire, deren Körper das Licht der Sonne durchdringt, so dass es ihnen zu eigen wird und sich in ihnen widerspiegelt. So gibt es auch viele, die vom Geiste überschattet sind, aber nur oberflächlich und äusserlich und andere, welche vom Geiste der göttlichen Liebe durchdrungen sind bis tief in das Herz hinein. Durch diese Durchdringung wird das Geheimnis klar und geschieht die Erbauung. So tritt der Geist in die ewige Freiheit und es erfüllt sich der Zweck der Freimaurerei. Wenn das Licht der Wahrheit die Seele und den Körper durchdringt und den göttlichen Funken entzündet; wenn die Selbstsucht und Eigenliebe und alles Unreine im Gemüte des Menschen verbrannt, dann erhebt sich der wahre Mensch wie ein Phönix aus den Flammen und steigt zum Himmel, seiner Heimat empor, wo der Pelikan (Hamsa) wohnt, der seine Jungen mit seinem eigenen Blute füttert und ihnen das ewige Leben verleiht. Dann erst befindet sich der

Auszug aus den Lotusblüten, herausgegeben von Franz Hartmann (Jahrgang 1894 I. Semester)

Mensch im wahren Heiligtum, wo der Sohn der Witwe den Vater wiederfindet und wo der Stein sich befindet, den der Handlanger verworfen, der aber der Schlussstein am Bogen des Tempels geworden ist. Zöge die ganze Menschheit in diesen Tempel ein, dann wäre Friede auf Erden. Würde die ganze Welt die freimaurerischen Geheimnisse in Wahrheit erkennen, so würde sie auch sich selbst und die Wahrheit begreifen. Diese Geheimnisse aber werden erst dadurch offenbar, dass man die Wahrheit erkennt. So bedingt das eine das andere, der Anfang das Ende und das Ende den Anfang, die Wahrheit selbst ist das A und Ω , das Mittel zum Zweck und der Zweck selbst. Sie bleibt ewig ein Geheimnis für diejenigen, welche sie zu ihren eigenen persönlichen und materiellen Zwecken benützen wollen; wer sie kennen will, muss „sich selber“ verlassen und sein wahres Ich zu ihr durch die Kraft der Wahrheit erheben. Dann erst erfüllt die Freimaurerei ihren Zweck.

